

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsstellen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliefernder Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Rückzahlungen und Zwangsversteigerung erfolgt jeder Nachschlag.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verwaltung zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 661. - Bank für Sozialwesen.

Nummer 146

Dienstag, den 13. Dezember 1938

37. Jahrgang

## Jugend, Weihnacht und Freiberg

Der Gedanke des Betrübens der SA.

1935 wurde in der alten sächsischen Bergbaustadt Freiberg der große Gedanke des Betrübens der SA geboren. Von hier aus nahm er seinen Weg über Sachsen hinaus ins ganze Reich. Im Vorjahr bereits hatte der Stabsführer der Hitler-Jugend, Hartmann Lauterbach, die Freibergener Betrübensschau, die damals noch in einem Saal aufgeführt war, als Vorbild für das ganze Reich erklärt. Und in diesem Jahr erhielt dieses Werk der Freibergener SA seine Krönung und erneute Anerkennung durch den Reichsbeauftragten für das BSB, Reichsamtsschlichter Hagenfeldt, der anlässlich eines Besuchs im Kreis Freiberg die Schirmherrschaft über die diesjährige Betrübensschau der Freibergener SA übernahm. Des Weiteren verkündete der sächsische Gebietsführer Ködel, daß hinsichtlich der Einlage der Jugend für das BSB, ausschließlich von Freiberg aus, der Geburtsort der Betrübensschau, eröffnet werden soll. Abschließend übergab er — symbolisch für ganz Sachsen — der NSDAP die Arbeiten der Betrübensschau, die von Jahr zu Jahr besser und schöner werden: Neben Kinderfeldchen, Mägen, Schwab, Puppenstaben und kleinen Bastelarbeiten der Mädchen in eben so reicher Fülle und Vielfalt von den Jungen hergestellte, prächtige Spielzeuge und wunderbare Arbeiten erzählender Schöpfkraft. Jedes einzelne Stück dieser Arbeiten ist für eine bestimmte Familie gearbeitet worden und wird am Abend vor dem Fest von den Mädchen und Jungen selbst in die Häuser der von ihnen betreuten Familien gebracht.

## Für 44,5 Millionen Reichsmark Gas

Sachsens Gasverbrauch 1937

Der allgemeine Wirtschaftsaufschwung in Sachsen spiegelt sich auch in der Steigerung der Gasabgabe und des Gasverbrauches wider. Nach den Erhebungsstellen, die vom Staatlichen Reichsamt veröffentlicht werden, waren in Sachsen 1937 folgende Werte als Erzeuger und vierzig Werte als Verbraucher im Betrieb. Ihre Produktion stieg von 253 072 000 Kubikmeter 1936 auf 277 009 000 Kubikmeter 1937. Daneben liefen in den sächsischen Gaswerken 403 400 Tonnen Kohle und 25 000 Tonnen Teer an. Zur Gewinnung dieser Gasmenge wurden 554 400 Tonnen Steinkohle und 134 800 Tonnen Rohöl benötigt. Außer dieser Eigenproduktion in Sachsen wurden 24 633 000 Kubikmeter Gas aus Österreich und Schweden und 15 670 000 Kubikmeter aus Gaswerken in anderen Gebieten bezogen.

Wie allgemein im Reich ist der Gasabgabe auch in Sachsen gegenüber dem Vorjahr gestiegen, und zwar wurden von der Industrie zum Verbrauch lebenden Gasmenge von 216 750 000 abgedeckt; an Industrie und Gewerbe 72 292 000 Kubikmeter, an Haushalte und öffentliche Gebäude 177 134 000 Kubikmeter und für Straßenbeleuchtung 34 045 000 Kubikmeter. Der Eigenverbrauch und -verlust in den Erzeugung- und Verteilungswerken belief sich auf 33 263 000 Kubikmeter.

Anfolge der Kohleerhöhung hat sich der Wert des Gasabgabes beträchtlich gesteigert. Insgesamt ist im Reich eine Erhöhung des Wertes der Gasproduktion von 492 auf 606 Millionen Mark eingetreten. In Sachsen stieg der Wert des Gasabgabes von 42 801 000 Mark im Jahre 1936 auf 44 438 000 Mark im Jahre 1937.

## Das Zuchtziel erfüllt

Sächsische Hengstzucht 1938

Die dreijährige Hengstzucht wurde wie in den vergangenen Jahren wieder als Zentralzucht auf dem Zuchtstallungsgebiet der Landesbauernschaft Sachsen in Dresden durchgeführt. Zur Vorführung gelangten hundert Hengste, davon wurden mit Vederlandnis 47 Hengste, mit Vederlandnis 13 angeführt, zwei zurückgestellt und acht abgestort. Die Prämierungskommission, die sich aus Oberregierungsrat Dr. Volkmann, Berlin, Landwirtschaftsrat Wölffel, Minister, Landwirtschaftsrat Stolz, Pommitz, und Amtmann Hensch, Wittenberg, zusammensetzte, kam zu folgendem Urteil: Die Klasse der in Sachsen gezogenen Warmbluthengste bietet ein einheitliches Bild und entspricht durchaus dem vorgezeichneten Zuchtziel. Auch die eingeführten Warmbluthengste weisen hinsichtlich äußerlicher Material dar. Die mit ersten Prämierungen Hengste von Württemberg, Preußen, Mecklenburg, Sachsen, Mecklenburg, und der Herbeigewonnenen Hengste von Vorpommern den erstrebenswerten Eigenschaften entsprechen. Die vorgestellten Kaltbluthengste entsprechen ebenfalls den wünschenswerten Erwartungen. Für beide Richtungen ist mittelgroße Typ zu bevorzugen.

Noch besser als die in Sachsen gezogenen Hengste sind die Klassen der eingeführten Hengste ab. Als Sieger wurde der Hengst von Württemberg, Brauneburg, bezeichnet. Der in der letzten Klasse prämierte Hengst von Mecklenburg hat dem Sieger den Rang nicht viel nach. In Verbindung mit der Hengstzucht fand eine Zuchtstallungs-Prämierung statt. Während der Beschlag des Kaltbluthengstes als sehr gut beurteilt werden konnte, zeigte sich der Beschlag der Warmbluthengste noch besserungsbedürftig.

## Neue Wendung im Pariser Prozeß

Die Angeklagte gibt die Bekanntschaft mit zwei Volkstommissionären zu

Zu Beginn des siebenten Verhandlungstages im Plechaj-Prozeß machte der Gerichtspräsident die Feststellung, daß es unmöglich sei, den Prozeß schon am Dienstag abend abzuschließen. Wahrscheinlich werde man erst am Mittwoch zu Ende kommen.

Der Rechtsanwalt des Zivilklägers Ribet verlas ein Schreiben der Frau des seinerzeit ebenfalls aus Paris entführten Generals Kutjopow, die sich zur Zeit in Jugoslawien aufhält.

Frau Kutjopow schreibt u. a.: „Ich weiß nicht, ob Frau Stoblin eine Rolle bei der Entführung meines Mannes gespielt hat. Aber sie muß etwas darüber wissen. Ich weiß, daß sie in Riga sehr hart über General Miller geurteilt hat, daß sie von ihm als einem müden Mann gesprochen hat, der sein Amt niederlegen müßte.“

Die Haltung des Ehepaares Stoblin hat mir mißfallen. Ich bin sicher, daß sie ein Geheimnis hütet. Die Haltung meines Mannes gegenüber dem General Stoblin war immer sehr offizell. Frau Stoblin war über den Gang der gerichtlichen Untersuchung über das Verschwinden meines Mannes auf dem laufenden, und sie erzählte mir oft, was sich bei der Untersuchung abspielte. Sie sagte mir, daß mein Mann am Leben sei. Ich glaube, daß sie mich mit ihren Erzählungen nur trösten wollte. In Riga habe ich die Stoblin mit Augen der GPM getroffen.“

Der Verteidiger der Plechajaja H. durch den Brief ausgebracht und fragt, wo Frau Kutjopow diese Behauptungen hernehme. Man reist darauf den Brief der Plechajaja, die ihn aufmerksam durchliest, um dann zu erklären, ich weiß nicht, ob mein Mann in Riga Volkstommissionären gesehen hat. Wenn ich Frau Kutjopow nach der Entführung ihres Mannes befragt habe, so war es, um „mit ihr zusammen zu weinen“. Ich erkläre nochmals, daß ich nichts von Politik verstehe.

Inzwischen wurde dem bereidigten Dolmetscher Blumenfeld das Wort erteilt, der eine Reihe von Schriftstücken, die bei dem Ehepaar Stoblin beschlagnahmt worden waren, verlas. Darunter befanden sich in erster Linie Ausführungen verschiedener Philosophen und Schriftsteller. Weiter befand sich darunter das Evangelium des Heiligen Johannes, in dem ein bestimmter Geheimnisbegriff zu gewissen vertraulichen Briefen enthalten war. Diese vertraulichen Briefe sind jedoch nicht aufgefunden worden.

Blumenfeld sagt zum Schluß seine Eindrücke dahin zusammen: Er glaube an die Mithrasgötter der Angeklagten und an die Schuld ihres Mannes.

Danach wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Der frühere Korvettenkapitän der Kaiserlich-Russischen Marine, Alexander Pavloff, wurde ausgerufen. Pavloff hatte im November 1934 über General Stoblin einen Bericht verfaßt, in dem dieser als ein „Agent provocateur und Spion“ hingestellt wurde. Der Zeuge Souleffski schildert ausführlich das verbrecherische Treiben der Komintern und bezeichnet den General von Miller als einen notorischen Franzosenfreund.

Der ehemalige Kaiserlich-Russische Kapitän zur See Baranoff, der heute in Paris sein Leben als Nachwächter fristet, sagt aus, die Plechajaja habe ausgezeichnete Beziehungen mit den Volkstommissionären Dubrowski und Tschoukaja in Odessa gehabt. Inzwischen hat sich Frau Gobb im Gerichtssaal eingefunden und wird über ihre Entfaltungen, die der „Paris-Soir“ veröffentlichte, angehört. Sie erklärt den Geschworenen, daß Senko ihr Freund und Tschmerin ihr Vertrauter gewesen sei. Beide seien auf tragische Weise ums Leben gekommen. Der Gerichtspräsident ist jedoch nicht dieser Ansicht und äußert auch einige Zweifel.

Der nächste Zeuge, der ehemalige Hauptmann der Kaiserlich-Russischen Armee und jetziger Taxichauffeur Savin, bringt eine ganz neue Wendung, indem er erklärt, daß seiner Ansicht nach nicht die Stoblin, sondern vielmehr der General Ghatiloff zusammen mit Koltipin eine Verräterrolle bei der Entführung von Millers gespielt habe.

Seiner Aussage zufolge, die im Saal gewisses Erstaunen hervorruft, und zahlreiche Fragen des Gerichtspräsidenten verursacht, sei ein gewisser Marquis Mendez de Sevilla der Entführer des Generals von Miller. Der Marquis habe am 22. September 1937 in einem Café auf dem Champs Elysees um 12.15 Uhr das Zusammenreffen mit Stoblin und von Miller gehabt. Der Marquis habe einen sehr harten Krawallwagen besessen, mit dem er den General Miller entführt hätte. Das Verschwinden Stoblins kann sich der Zeuge in diesem Zusammenhang jedoch nicht erklären. Nach einer weiteren Vernehmung verschiedener Zeugen war die Zeugenvernehmung beendet.

## Internationale Verkehrsausstellung 1940 Köln

Zustimmung des Führers zu dem endgültigen Plan

Der Präsident der Internationalen Verkehrsausstellung 1940 Köln, Reichsverkehrsminister Dr. Dormmüller, trug dem Führer im Beisein des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Schmidt an Hand von Modellen den endgültigen Plan der Ausstellung vor. Der Führer gab den Plänen seine Zustimmung.

## Kampf dem Facharbeitermangel

Jahrestagung der Gaufachgruppe „Eisen und Metall“ in Schwarzenberg

Die zweite Jahrestagung der Gaufachgruppe „Eisen und Metall“ in der DAF, fand am Wochenende in Schwarzenberg statt. Bereits am Freitag hatten sich rund 1400 Betriebsführer und Obmänner der Gaufachabteilung in Schwarzenberg eingefunden, um ihre Tagung durch einen Kameradschaftsabend in der weihnachtlich geschmückten Krauh-Halle einzuleiten. Das reiche Unterhaltungsprogramm des Abends brachte wieder die vielgerühmten Erzgebirgsbilder, mit denen H. E. Krauh, der Vorsitzende des Heimatwerkes Sachsen, schon so oft seine Gäste aufs beste unterhalten hat.

Die Arbeitstagung am Sonnabend wurde in der Halle des H. E. Krauh-Betriebes von Krauh durchgeführt. Vorher tagte die Trägergemeinschaft „Verein Schulungsheim Schwarzenberg-Bernsdorf“, die u. a. beschloß, das Heim an die DAF zu übergeben. Wie Betriebsführer Stiegens, Chemnitz, mitteilte, soll das Heim bereits in den Jannartagen in Betrieb genommen werden. In der eigentlichen Arbeitstagung erarbeitete der Gaufachabteilungsleiter, der u. a. Fachamtsleiter Jäzisch und den Präsidenten der Wirtschaftskammer Sachsen, Wobisch, begrüßen konnte, den Leistungsbericht der Gaufachabteilung für 1938, der 2226 Betriebe mit 330 000 Gefolgschaftsmitgliedern angehört. Von diesen nahmen 1107 Betriebe mit 210 000 Gefolgschaftsmitgliedern am Leistungskampf teil. Drei Betriebe erhielten die Goldene Nabe, 21 das Gaudiplom und fünf das Leistungsabzeichen. Dem Kampf gegen den Facharbeitermangel dienen bereits heute vier Umschulungs- und Ausbildungsstätten, die im letzten Jahr 2530 Volksgenossen zu Facharbeitern umschulten und der Industrie zur Verfügung stellten. Der Aktion „Leistungserleichterung und Menschenführung“ haben sich bereits 64 Betriebe mit 45 000 Mann angeschlossen. 166 Lehrwerkstätten und -Ecken dienen der Nachwuchsbildung, 33 befinden sich in Planung. Am vergangenen Reichsbewerbskämpfe waren die Betriebe „Eisen und Metall“ mit 35 244 Teilnehmern am stärksten im Gau Sachsen vertreten, 59 Teilnehmer wurden Gauieger, vier Reichsieger.

Der Leiter der Wirtschaftsprüfung Maschinenbau, Otto Sack, Leipzig, unterstrich die Bedeutung des Exports. Nach weiteren Ausführungen zur Frage des Arbeitseinfaches sprach Pa. Jäzisch, Berlin, der das neue Schulungsheim Bernsdorf als Werk der Gemeinschaftserziehung feierte.

Mittags begaben sich die Tagungsteilnehmer nach dem Schulungsheim Bernsdorf, wo nach der Besichtigung der Räume eine kleine Feier stattfand. Hier sprach Gauobmann Wittsch, der von einer Tagung in Grödenberg kam, zu den Tagungsteilnehmern. Der Gauobmann überbrachte die Grüße von Gauleiter Rutschmann. In großen Zügen schilderte er die nach der Angliederung des Sudetenlandes zu lösenden Aufgaben unter besonderer Berücksichtigung von „Eisen und Metall“. Nach der Erörterung verschiedener Gegenwartsfragen, wie Vertretung der arbeitenden Volksgenossen und Nachwuchsbildung, schloß der Gauobmann mit einem Appell zu neuer gemeinsamer Arbeit im kommenden Jahr.

## Kunst und Kultur

### Über 30 000 Besucher auf der Weihnachtschau

Der dritte Sonntag brachte der Schneeberger Weihnachtschau wieder einen äußerst starken Besuch auswärtiger Gäste. 4500 Besucher waren in die Weihnachtsstadt gekommen. Am Nachmittag lag im überfüllten Saal der Dichter Kurt Arnold Finkbein vor der Auf-führung seines Stückes „Weihnachten bei den Spielzeugmachern“ Weiteres aus seinem Goldenen Weihnachtsbuch. In den Abendstunden fand in der weihnachtlich erleuchteten St. Wollfangs-Kirche eine Feier statt. In den nächsten Tagen besuchen täglich tausend auswärtige Schüler die Schau.

### Tod eines verdienten Heimatforschers

Am 92. Lebensjahr verstarb in Baugen Studentent Prof. i. R. Wilhelm Hermann Kaumann, Kaumann, der aus Benig hammt, hat in Baugen über vierzig Jahre lang als Lehrer gewirkt. Besondere Verdienste hat er sich um die Erforschung der Oberlausitz erworben.

erleide  
bervor  
deshalb  
auswär  
eine Ver  
trah, der  
ist beson

soaie  
: Nur in  
yrene und  
Glatteis,

Winter  
den kom  
das der  
des Erz  
programm  
mit dem  
in n a f  
auch die  
eines ver  
mangel-Ge  
das New  
Sprung  
der neun  
de Späat  
e n g e o r  
schweizer  
oder eine  
des SA-  
slerisch  
erds- und  
die Winter  
simeiler  
igen gilt,  
im Reich  
war Kate  
berg um  
d W. 1.  
das am  
schönen  
traumhaft  
laut. Am  
die Vogt-  
springen  
gen und  
Lammes-  
as große  
mit einem  
adi, am  
Cber-  
in Ober-  
er.

werden am  
Vahn in  
Am le-  
mischer-  
enden die  
in Winter  
wurden  
am B.

erleide  
bervor  
deshalb  
auswär  
eine Ver  
trah, der  
ist beson

soaie  
: Nur in  
yrene und  
Glatteis,

Winter  
den kom  
das der  
des Erz  
programm  
mit dem  
in n a f  
auch die  
eines ver  
mangel-Ge  
das New  
Sprung  
der neun  
de Späat  
e n g e o r  
schweizer  
oder eine  
des SA-  
slerisch  
erds- und  
die Winter  
simeiler  
igen gilt,  
im Reich  
war Kate  
berg um  
d W. 1.  
das am  
schönen  
traumhaft  
laut. Am  
die Vogt-  
springen  
gen und  
Lammes-  
as große  
mit einem  
adi, am  
Cber-  
in Ober-  
er.

werden am  
Vahn in  
Am le-  
mischer-  
enden die  
in Winter  
wurden  
am B.

erleide  
bervor  
deshalb  
auswär  
eine Ver  
trah, der  
ist beson

soaie  
: Nur in  
yrene und  
Glatteis,

Winter  
den kom  
das der  
des Erz  
programm  
mit dem  
in n a f  
auch die  
eines ver  
mangel-Ge  
das New  
Sprung  
der neun  
de Späat  
e n g e o r  
schweizer  
oder eine  
des SA-  
slerisch  
erds- und  
die Winter  
simeiler  
igen gilt,  
im Reich  
war Kate  
berg um  
d W. 1.  
das am  
schönen  
traumhaft  
laut. Am  
die Vogt-  
springen  
gen und  
Lammes-  
as große  
mit einem  
adi, am  
Cber-  
in Ober-  
er.

werden am  
Vahn in  
Am le-  
mischer-  
enden die  
in Winter  
wurden  
am B.

erleide  
bervor  
deshalb  
auswär  
eine Ver  
trah, der  
ist beson

soaie  
: Nur in  
yrene und  
Glatteis,

Winter  
den kom  
das der  
des Erz  
programm  
mit dem  
in n a f  
auch die  
eines ver  
mangel-Ge  
das New  
Sprung  
der neun  
de Späat  
e n g e o r  
schweizer  
oder eine  
des SA-  
slerisch  
erds- und  
die Winter  
simeiler  
igen gilt,  
im Reich  
war Kate  
berg um  
d W. 1.  
das am  
schönen  
traumhaft  
laut. Am  
die Vogt-  
springen  
gen und  
Lammes-  
as große  
mit einem  
adi, am  
Cber-  
in Ober-  
er.

werden am  
Vahn in  
Am le-  
mischer-  
enden die  
in Winter  
wurden  
am B.

